

Lauren Child  
Ruby Redfort

Kälter als das Meer (Bd. 2)

Fischer KJB 2014 • 485 Seiten • 14,99 • ab 12 J. • 978-3-596-85546-9



Seit Kurzem wird Ruby offiziell zur Agentin bei Spektrum ausgebildet, in ihren Ferien hat sie unter anderem einen Tauchkurs belegt, der ihr jetzt zu Gute kommt: Denn vor der Küste wird nicht nur ein toter Agent angespült, sondern es häufen sich auch sonderbare Vorkommnisse. Im Hafenbecken tummeln sich Delfine und Haie, große Schwärme von Möwen und anderen Seevögeln scheinen landeinwärts zu fliehen. Doch wovon haben die Tiere Angst? Was verbirgt sich vor der Küste im Wasser? Ist vielleicht doch etwas dran an den alten Geschichten über einen versunkenen Schatz, der von einem Seeungeheuer bewacht wird? Das zumindest glauben die modernen Piraten, die vor der Küste aufkreuzen und ausgerechnet das Schiff überfallen, auf dem sich Rubys Eltern aufhalten...

Ruby ist wie F [in Bd. 1](#) noch immer ein vorlautes und arrogantes Mädchen, das mit provokanten Sprüchen auf ihren T-Shirts und ihren Mitmenschen mit einer betont gelangweilten „Mir-doch-egal-Haltung“ entgegentritt. Ihre Eltern sind noch immer schlicht im Geist, bieten auf diese Weise aber den einen oder anderen Lacher, da nicht nur der Leser erkennt, dass sie sich häufig dümmlich und unpassend verhalten. Einzig als Rubys Eltern nach dem Piratenangriff vermisst werden und wenig Hoffnung besteht, dass sie überlebt haben, lernt der Leser Ruby als ängstliches, schutzloses Mädchen kennen. Hier hat sie keinen frechen Spruch auf den Lippen, sondern ist zum ersten Mal in ihrem Leben sprachlos und von ihren Gefühlen übermannt. Das macht sie ein wenig sympathischer, da man hier erkennt, dass sie nicht so herzlos und abgebrüht ist, wie sie die anderen oft glauben lassen will. Auch wenn sie öfter herablassende Kommentare über ihre Eltern gemacht hat und sie während ihrer zahlreichen Urlaube nie zu vermissen scheint, sieht man sie in diesem Augenblick als kleines Mädchen, das seine Mama und seinen Papa vermisst und nicht weiß, was es tun soll.

Ansonsten ist die Handlung erneut von unwahrscheinlichen Zufällen geprägt, z.B. dass Ruby ausgerechnet jetzt im Physikunterricht etwas über verschiedene Wellen und Funksignale lernt, wo eben solche Signale scheinbar für das sonderbare Verhalten der Tiere und das Verschwinden von Schiffen auf offenem Meer verantwortlich sind. Ruby erkennt wichtige Zusammenhänge natürlich auch vor allen ausgebildeten Agenten. Ebenso ist natürlich in genau dem Moment, in dem Ruby die Lösung des Rätsels herausfindet und Spektrum kontaktieren will, niemand zu erreichen, so dass sie auf eigene Faust losziehen und sich in Gefahr begeben muss.

Insgesamt ist die Geschichte rasant geschrieben und bietet gute Unterhaltung für alle Leser, die weniger auf gut entworfene Figuren, sondern eher auf actionsreiche Szenen aus sind. Neben den typischen Elementen des Agententhillers (die häufig parodiert werden) findet man hier auch alte Mythen, Legenden und Seeungeheuer. Eine ungewöhnliche, aber amüsant zu lesendes Mischung.